

T



R!

Integration fängt bei mir an!

Praxishandbuch



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

**WM 2010: DIE
DEUTSCHE MANN-
SCHAFT VOR
DEM SPIEL GEGEN
ARGENTINIEN.**



■ **Herausgeber**



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
integration@dfb.de
www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt: Willi Hink

Chefredaktion: Ralf Köttker

Mitarbeit: Thomas Hackbarth, Nicola Herzig,
Thomas Löbig, Roy Rajber, Mustafa Sawaneh,
Alexander Sobotta und die Integrationsbeauftragten
der DFB-Landesverbände

Bildernachweis: DFB, Getty Images, Guido Schiek,
Axel Trumpheller

Layout: Ruschke und Partner, Oberursel

**INTEGRATION FÄNGT
BEI MIR AN!**



Liebe Trainerinnen und Trainer, liebe Helfer, Betreuer und Mitarbeiter in den Vereinen,

Sami Khedira hat einen tunesischen Hintergrund, Mesut Özil einen türkischen. Lukas Podolski und Miroslav Klose haben familiäre Wurzeln in Polen. Und der Vater von Jérôme Boateng stammt aus Ghana. Unsere Nationalmannschaft ist das beste Beispiel dafür, wie selbstverständlich der Fußball die Menschen und Kulturen verbindet.

Es gehört zur besonderen Faszination und Stärke des Fußballs, dass er eben keine Unterschiede zwischen Kulturen, Religionen und Sprachen macht. Er schafft es jedes Wochenende, Millionen Menschen auf spielerische Weise zusammenzubringen. Fußball vereint. Und er gibt für jeden dieselben Spielregeln vor: einen fairen, toleranten, respektvollen Umgang miteinander.

Im vorliegenden Praxishandbuch Integration finden Sie Anregungen, die Ihnen helfen können, genau dieses Miteinander in der Mannschaft und im Verein zu fördern und zu stärken. Ein ganz besonderer Dank geht an dieser Stelle an die fast 600 Vereine, die sich in der Vergangenheit für den Integrationspreis beworben haben, den der DFB gemeinsam mit seinem Generalsponsor Mercedes-Benz verleiht. Ihre Ideen und die vorbildliche Umsetzung waren beispielgebend für die Praxis-Tipps.

Wir sind sehr froh darüber, mit welchem Einsatz und welcher Kreativität viele Vereine, Schulen sowie andere Institutionen eine tolerante, vorurteilsfreie Gemeinschaft auf und neben dem Fußballplatz fördern und gestalten. Viele Kulturen, eine Leidenschaft! Und Gewinner sind wir dadurch alle.

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie mit Ihrem Engagement weiter dazu beitragen, dass die integrative Kraft des Fußballs von der Nationalmannschaft bis in die kleinsten Vereine getragen und jeden Tag aufs Neue gelebt wird. Ganz selbstverständlich.

A handwritten signature in black ink, which reads "Wolfgang Winkler". The signature is written in a cursive, flowing style.





Integration fängt bei mir an! Ich mache mit. 4

Selbstbetrachtung, Satzung, Leitbild



Unterschiede verstehen und anerkennen! 10

Individuum, Austausch, Alkohol, Essen, Nacktheit



Ohne Regeln kein Spiel! 22

Fairplay, Gewaltprävention, Diskriminierung, Zuschauer



Vielfalt im Fußball! 34

Kultur, Mädchenfußball, ethnische Vereine, PR



Einsatz und Spaß im Fußball! 46

Ehrenamt, Eltern, Anerkennung, Feste

Der vorliegende Ratgeber gibt praktische Tipps für Ihre Vereinsarbeit, die ohne großen Aufwand viel für Ihr Vereinsleben erreichen können.

Integration fängt bei mir an!

1



Ich mache mit.



Lira Bajramaj

Deutsche Nationalspielerin und
DFB-Integrationsbotschafterin
Geboren am 1. April 1988
Geburtsort: Gjurakovc, Kosovo

Lira, wie fühlt man sich als Vorbild in Sachen Integration?

Es ist schön, wenn man als Vorbild gesehen wird. Gerade bei den Kindern. Das macht mich stolz. Und daraus resultiert eine Verantwortung im Alltag, die ich gerne wahrnehme.

Wie verlief Deine Integration?

Am Anfang, als wir mit der Familie aus dem Kosovo nach Deutschland kamen, war es wirklich nicht einfach. Aber man hat es uns allmählich leichter gemacht.

Was war die größte Barriere?

Die Sprache. Wenn die anderen Kinder sich unterhalten haben, wusste ich nicht, über was sie reden. Da gehörs du dann nicht dazu. Und so war das am Anfang.

Was kann der Einzelne zur Integration beitragen?

Es ist einfach wichtig, miteinander zu reden.

Man kann nur jedem Menschen mit Migrationshintergrund empfehlen, sich ein bisschen anzupassen, sich diszipliniert zu verhalten und respektvoll mit den anderen umzugehen.

Wie bist Du zum Fußball gekommen?

Als ich acht Jahre alt war, habe ich heimlich beim DJK/VfL Giesenkirchen trainiert. Einmal habe ich sogar die Unterschrift meines Papas gefälscht, um bei einem Turnier mitspielen zu dürfen. Dass mein Vater zunächst nicht wollte, dass ich Fußball spiele, hatte nichts mit unserer Herkunft zu tun. Er war damals halt einer dieser Männer, die dachten, dass Fußball nichts für Frauen ist, aber ich konnte ihn dann ja überzeugen. Ich bin froh, dass mein Vater letztlich diese Offenheit gezeigt hat.

Wie geht Ihr mit Spielerinnen um, die neu in Eure Mannschaft kommen?

Das ist bei uns kein Problem. Neulinge werden sofort aufgenommen. Natürlich gibt es zu Beginn gewisse Schüchternheiten, aber die gehen dann auch ganz schnell vorbei. Wenn ich sehe, da ist jemand sehr zurückhaltend, dann gehe ich schon mal auf die Mitspielerin zu. Aber ich denke, bei uns versucht jede, es den Neuen so leicht wie möglich zu machen.



SV Bergl 1960

www.svbergl-schweinfurt.de



- Entwurf eines Mottos und Logos zum Thema Integration
- Vereinstrikots mit diesem Motto und Logo bedruckt
- Thematisierung von Integration auf dem Vereinsgelände mit Plakaten und Flyern sowie einer Fotocollage im Eingangsbereich

Ich mache mit!

Jeder Einzelne, egal welcher Herkunft, welchen Alters oder welchen Geschlechts ist gefordert, das Miteinander in Deutschland menschenwürdig zu gestalten. Dazu gehört die Kraft, eigene Gewissheiten und Standpunkte kritisch zu hinterfragen. Integration ist ein wechselseitiger Prozess, das heißt, dass jeder einen Beitrag leisten muss.

PRAXISTIPPS

Wie sieht es bei uns aus?

- Ist Integration ein Thema in unserem Verein?
- Verstehen in unserem Verein alle das Gleiche unter Integration?
- Stehe ich Menschen jeder Herkunft die gleichen Rechte und Pflichten zu?
- Welchen Beitrag kann ich leisten?

Aufeinander zugehen

- Alle Spieler stets per Handschlag und Namen begrüßen und fragen „Wie geht ´s?“
- Hilfe anbieten bei alltäglichen Dingen, z.B. beim Kauf von Sportbekleidung
- Freundliches Aufnahme-ritual, z.B. Karaoke-Lied singen
- Neue Spieler in Aufgaben einbeziehen: Festkomitee, Bälleverantwortlicher, etc.

Gemeinsames Leitbild entwickeln

- Ein Leitbild „Unser Umgang miteinander“ für Mannschaft und Verein gemeinsam erstellen
- z.B. „Punkt 1: Schimpfwörter und Beleidigungen sind bei uns tabu.“
- Alle Spieler und Mitglieder unterschreiben das Leitbild

Informationen und Ansprechpartner/innen

- Integrationsbeauftragte der DFB-Landesverbände (Kontakt S. 56)
- DOSB „Sport interkulturell“ www.integration-durch-sport.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Integration“ www.dfb.de



Spielvereinigung Kaufbeuren

Die SpVgg. Kaufbeuren fördert und fordert die interkulturelle Kompetenz, Toleranz und Demokratieerziehung seiner Mitglieder. Seit 2010 bildet die SpVgg. Integrationslotsen aus, die den Neuen im Club das Ankommen erleichtern. Seine Konzepte teilt der Verein auch mit anderen Vereinen aus der Umgebung.

Heinz, was für ein Verein ist die SpVgg. Kaufbeuren?

Die SpVgg. Kaufbeuren ist ein reiner Fußballverein. Wir nehmen mit zwei Herrenteams, zwei Frauen- und 20 Jugendmannschaften, darunter drei Mädchen-Mannschaften, am Spielbetrieb teil. Insgesamt hat der Verein rund 700 Mitglieder, davon 70 Ehrenamtler und etwa 450 Jugendliche.

Ihr setzt auf interkulturelle Sensibilisierung. Warum macht Ihr das?

Unserer Auffassung nach führen ewige Verbote und Maßregelungen zu nichts. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, solche Dinge von innen heraus positiv zu gestalten und damit die un-





FUSSBALL: VIELE KULTUREN - EINE LEIDENSCHAFT



INTEGRATIONSPreis DES
DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
UND VON MERCEDES-BENZ



Mercedes-Benz

Heinz Burzer
1. Vorsitzender der SpVgg. Kaufbeuren

Kannst Du uns ein, zwei Beispiele für diese interkulturellen Aktivitäten nennen?

Unsere Trainer und Betreuer erhalten eine Schulung, mit dem Ziel das Verständnis für andere Kulturen zu wecken, die Besonderheiten vorzustellen und diese in Einklang mit uns und dem Fußball zu bringen. Die Trainer und Betreuer sind Multiplikatoren innerhalb des Vereins. Außerdem wurden von den Jugendlichen Fair-Play-Richtlinien entworfen, die für alle im Verein gelten: Spieler, Trainer, Funktionäre und Eltern. Wer sich nicht an unsere Fair-Play-Richtlinien hält, der muss den Verein verlassen. So haben wir uns zum Beispiel im Vorjahr von einem Trainer getrennt, der sportlich ohne Frage qualifiziert war. Aber sein Verhalten am Spielfeldrand entsprach nicht unseren Regeln für ein faires Miteinander.

terschiedlichen Kulturen zu erreichen. Auch Mitbürger, die des Deutschen vielleicht noch nicht so mächtig sind, sollen sich bei uns wohlfühlen. Die Vielfalt in unserem Land ist da, also beschäftigen wir uns auch sehr gerne damit. In Kaufbeuren leben mehr als 94 verschiedene Nationen. Wir wollen zusammen in dieser Stadt leben, gedeihen und gemeinsam etwas erreichen. Dafür müssen wir unsere Mitbürger und ihre Kulturen verstehen, aber sie müssen auch unsere Kultur verstehen. Dies ist ein Geben und Nehmen - das zu leben ist nicht immer leicht. Aber wenn man die Ergebnisse sieht, ist es allen Einsatz wert.





Unterschiede verstehen und anerkennen

2



*Verständnis
schaffen und
Gemeinsamkeiten
fördern.*

2 UNTERSCHIEDE VERSTEHEN UND ANERKENNEN



Celia Okoyino da Mbabi

Deutsche Nationalspielerin und
DFB-Integrationsbotschafterin
Geboren am 27. Juni 1988
Geburtsort: Bonn, Deutschland



Celia, Dein Vater ist Kameruner, Deine Mutter Französin, Du Deutsche. Welche Bedeutung hat für Dich unsere Botschaft „Unterschiede verstehen und anerkennen!“?

Diese Botschaft spielt für mich eine zentrale Rolle und begleitet mich schon mein ganzes Leben, da mein Umfeld schon immer, nicht nur zu Hause, wo wir französisch sprechen, multikulturell geprägt ist. Die Begegnung mit anderen Kulturen eröffnet einem viele verschiedene und auch interessante Perspektiven, von denen man nur profitiert.

Welche Möglichkeiten hat der Trainer, um diese Botschaft auf seine Mannschaft zu übertragen?

Der Trainer sollte diese Botschaft als Allererstes seinen Spielern vorleben. Die Kommunikation untereinander und der Teamgeist spielen dabei eine große Rolle. Man spielt zusammen in einer Mannschaft und nur zusammen kann

man Erfolge feiern, deshalb ist Respekt untereinander die Grundvoraussetzung.

Eröffnet der Fußball Chancen?

Der Fußball hat mir sehr dabei geholfen, mich problemlos in die deutsche Gesellschaft zu integrieren, so dass ich heute studieren und für die deutsche Nationalmannschaft spielen kann. Ich habe durch den Sport gelernt, dass es auch für Kinder mit Migrationshintergrund in Deutschland Chancengleichheit gibt.

Welche Ziele verbindest Du mit Deiner Rolle als DFB-Integrationsbotschafterin?

In meiner Rolle als Integrationsbotschafterin möchte ich den Integrationsgedanken des DFB nach Außen tragen und repräsentieren. Zudem kann ich auch meine eigenen Erfahrungen einbringen und mit Jugendlichen und Trainern ins Gespräch kommen.



Jeder Mensch ist anders!

Jeder Mensch ist kulturell geprägt, aber vor allem ist jeder Mensch einzigartig. Verallgemeinerungen über „die Deutschen“, „die Türken“, „die Afrikaner“ bringen keinen weiter.

PRAXISTIPPS

Unterschiede anerkennen

- Eigenheiten und Empfindlichkeiten respektieren
- Jeder Spieler sucht ein Lied für die „Aufwärm-CD“ vor dem Spiel aus
- Mannschaftsfoto auch in Straßenkleidung
- Jeder stellt sich beim Mannschaftsabend vor (Geburtstag, Herkunft, Hobbies)

Anlässe für Gespräche nutzen

- Für unterschiedliche Formen des Schamgefühls, der Kleidung, des Essens oder des Feierns Interesse zeigen und Fragen stellen

- Offen auf Fragen antworten und mal unaufgefordert etwas von sich erzählen

Ergänzung der Vereinsatzung

- „Der Verein verpflichtet sich zur Förderung der Integration und des friedlichen und gelebten Miteinanders der Menschen. Er tritt rassistischen, verfassungs- und fremdenfeindlichen Bestrebungen und anderen diskriminierenden oder menschenverachtenden Verhaltensweisen entschieden entgegen.“

Teutonia Ottensen 05
<http://www.fcteutonia05.de>



- Professionelle Fotoausstellung mit Portraits aller Jugend-Spieler/innen des Vereins, die viele verschiedene Herkunftte haben

Informationen und Ansprechpartner/innen

- Verband für Interkulturelle Arbeit - VIA e.V. (Vernetzung) <http://www.via-bund.de>
- Bundeszentrale für politische Bildung www.bpb.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Unterschiede“ www.dfb.de

Heiligenhauser SV**www.sport-integration.de**

- Projekt „Sportvereine - Integration vor Ort“ wird jedes Jahr von einem anderen Verein durchgeführt
- Der Heiligenhauser SV führte im „1. Integrationsjahr“ folgende Aktionen durch:
 - Podiumsdiskussionen mit über 100 Gästen
 - Ernennung eines Integrationsteams
 - DFB-Kurzschulung Integration mit allen Trainern und Betreuern



Miteinander sprechen, statt übereinander!

Vorurteile und Missverständnisse können im Gespräch ausgeräumt werden – falls notwendig auch mit Hilfe eines Vermittlers. Mit etwas Neugier lernt man andere Kulturen und Traditionen kennen und verstehen. Wichtig ist, auch Unterschiede zu akzeptieren.

PRAXISTIPPS

Gespräche fördern

- Gesprächsrunden mit Publikum durchführen
- Gesprächsteilnehmer mit verschiedenen Perspektiven einladen (Herkunft, Alter, Funktion) sowie einen Moderator festlegen (z.B. Integrationsbeauftragter)
- Alltägliche Themen und Probleme besprechen und lösen

Qualifizieren und Ansprechpartner benennen

- Vereins-Trainer und -Mitarbeiter zur kostenlosen, vierstündigen DFB-Kurzschulung Integration anmelden (über den Integrationsbeauftragten ihres Landesverbandes, Kontakt S. 56)
- Einen Vereins-Integrationsbeauftragten benennen, der Einfühlungsvermögen und kommunikative Fähigkeiten besitzt

- Seine Aufgaben: Ansprechpartner im Verein sowie Gespräche und Projekte fördern
- Einen Integrationslotsen benennen und an einer Volkshochschule ausbilden
- Seine Aufgaben: Vereinsmitglieder im Fußball und Alltag beraten, z.B. bei Behördengängen

Informationen und Ansprechpartner/innen

- Volkshochschulen www.vhs.de
- Interkultureller Rat: www.interkultureller-rat.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Integrationslots/in“, „Integrationsbeauftragte/r“ www.dfb.de





Alkohol kann, aber muss nicht!

Übermäßiger Alkoholkonsum kann zu abstoßendem Verhalten und Sucht führen. Niemand darf genötigt werden, Alkohol zu trinken.

PRAXISTIPPS

Verständnis für Alkoholverzicht zeigen

- Verständnis für religiös oder kulturell bedingten Alkoholverzicht zeigen
- Klare Ansage gegen Gruppenzwang machen
- Nichttrinker respektieren
- Selbstverpflichtung: gemischte Kästen sind Pflicht bei Mannschaftsfeiern

Alkoholkonsum auf dem Vereinsgelände reduzieren

- Das günstigste Getränk im Vereinsheim ist alkoholfrei
- Jugendschutz bezüglich Alkohol strikt beachten, z.B. kein Ausschank von Alcopops mit „hartem Alkohol“ (dazu gehört fast alles außer Bier und Wein) an Jugendliche unter 18 Jahre
- Alkoholfreie Getränke immer in ausreichender Menge bereitstellen

Vorbilder

- Durch Vorbilder (aus dem Profifußball) verdeutlichen, dass man auch ohne Alkohol cool sein kann
- Auch Trainer, Betreuer und Vereinsvertreter sind Vorbilder
- Folgen von zu viel Alkoholkonsum klar machen

Informationen und Ansprechpartner/innen

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Kinder stark machen) www.bzga.de
- Drogenbeauftragter der Bundesregierung www.bmg.bund.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Alkohol“ www.dfb.de



Essgewohnheiten sind verschieden!

Bestimmte Tiere, die in dem einen Kulturkreis als prinzipiell essbar angesehen werden, können in einem anderen Kulturkreis als nicht essbar gelten. Viele Hindus essen kein Rindfleisch, viele Moslems kein Schweinefleisch. Darauf sollte bei Grillfesten im Verein geachtet werden. Aber: niemand hat das Recht darüber zu richten, welches Fleisch verspeist werden darf und welches nicht. Das ist eine persönliche Entscheidung.

PRAXISTIPPS

Vielfalt tut gut, auch beim Essen

- Auswahl verschiedener, auch vegetarischer Speisen im Vereinslokal, bei Turnieren und Vereinsfahrten
- Beachten, dass besonders viele Muslime und Juden kein Schweinefleisch essen
- Frühstück oder Grillabend mit landestypischen Speisen durchführen
- Gemeinsam kochen, um verschiedene Kulturen und andere Essgewohnheiten kennenzulernen

1. Traber FC Mariendorf

www.traberfc.de



- Bei Vereinsfesten Verwendung zweier Grills; einen mit und einen ohne Schweinefleisch
- Eltern bereiten Spezialitäten ihrer Herkunftsländer für das Vereinsfest zu
- Vereinsmitglieder jeder Herkunft können eigene Essensstände aufbauen

Informationen und Ansprechpartner/innen

- DFB- „Integration A-Z“: „Kultur“



Informationen und Ansprechpartner/innen

- Interkultureller Kalender www.berlin.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Ramadan“, „Religiöse Vorschriften“, „Feste“ www.dfb.de

Religiöse Feste respektieren!

Bei der Vielzahl der Feiertage der verschiedenen Religionen in Deutschland kann nicht jeder Feiertag im Fußball-Spielplan berücksichtigt werden. Man sollte aber Verständnis dafür aufbringen, wenn diese Feiertage von den Betreffenden geachtet werden.

PRAXISTIPPS

Überblick verschaffen und überraschen

- Einen interkulturellen Kalender mit allen religiösen Feiertagen bestellen und verteilen
- Überraschend zu bestimmten Feiertagen gratulieren und Anlass, Art oder Bedeutung des Feiertages erfragen

Avitals-Cup

- Seit 2005 spielen jährlich Berliner Rabbiner, Priester, Pfarrer und Imame ein Fußball-Turnier gegeneinander
- Ziel: Begegnung, Kennenlernen und Austausch mit Hilfe des Fußballs
- Öffentliches Zeichen von Respekt vor anderen Religionen
- 2009 war der britische Prinz Charles Ehrengast beim Avitals-Cup

Religiöse Feste einplanen

- Gezielte Abfrage der Feiertage durch den Trainer
- Ramadan (viele Muslime essen und trinken tagsüber dann nicht) kann die Leistungsfähigkeit im Training und im Spiel beeinflussen
- Vor der Saison besprechen, wer während Ramadan fastet und eine rechtzeitige Absprache über leichteres Training oder zeitweiligen Verzicht bei Spielen finden
- Festlegen, welche Gründe eine Trainingsabsage erlauben, z.B. Omas Geburtstag nicht, ein Feiertag aber schon
- Ganz wichtig: Die Entscheidung des Einzelnen respektieren
- Mit dem Verband im Rahmen der Staffeltage Spielverlegungen prüfen (Festlegung der Rahmentermin kalender)



Jedem seine Duschbekleidung!

Das Schamgefühl bezüglich eigener oder fremder Nacktheit ist eine persönliche Empfindung. Manchmal ist dieses Schamgefühl auch kulturell oder traditionell begründet. Jeder kann duschen wie es beliebt - nackt oder mit Duschbekleidung. Das sollte man respektieren.

PRAXISTIPPS

Verständnis schaffen

- Klare Ansage machen:
Niemand muss nackt duschen
- Die Entscheidung des Einzelnen respektieren
- Miteinander über Schamgefühle, religiöse Vorschriften und hygienische Aspekte sprechen
- Selbstverpflichtung in Mannschaft: Ausgrenzende, abfällige Sprüche unterlassen

Abgetrennte Bereiche schaffen

- Ungestörte Duschgelegenheiten für Frauen genau wie für Männer anbieten

Informationen und Ansprechpartner/innen

- DFB-„Integration A-Z“: „Tradition“
www.dfb.de

BV Altenessen 06

www.bva06.de



- Einbau von Abtrennungen in den Duschkabinen, um vor allem den muslimischen Frauen im Verein entgegen zu kommen
- weitere Informationen zu Aktivitäten des BVA auf S. 20/21



Gül Keskinler

DFB-Integrationsbeauftragte
Geboren am 24. Juni 1960
Geburtsort: Istanbul, Türkei



„Die Leistungen der Fußballvereine und der vielen ehrenamtlichen Trainer und Mitarbeiter sind nicht hoch genug einzuschätzen. In vielen Orten und Regionen ist Sport Sozialarbeit im klassischen Sinne. Doch die Akteure im Fußball brauchen Unterstützung von anderen, am Besten von Spezialisten. Die Kommunalpolitik ist hier gefordert, noch stärker Initiative zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen.“





FUSSBALL: VIELE KULTUREN - EINE LEIDENSCHAFT



INTEGRATIONSPREIS DES
DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
UND VON MERCEDES-BENZ



Mercedes-Benz

Bodo Hanenberg

1. Vorsitzender des BV Altenessen 09

Geboren am 1. Februar 1952

Geburtsort: Hückeswagen, Deutschland

Der BV Altenessen 06 ist Sieger 2009 des DFB - Mercedes-Benz - Integrationspreises. Begründet wurde die Entscheidung damit, dass der BVA in seinem Stadtteil überragend vernetzt ist. Wie haben Sie das gemacht?

Als wir 2007 den Vorstand übernommen haben, stand der Verein kurz vor dem Abgrund. Wir hatten schlicht viel zu wenige Mitglieder. Wenn ein Verein zu klein wird, kann es gefährlich werden. Wir haben dann die Bevölkerungsstruktur des Stadtteils analysiert, was nicht schwer fiel. Uns war sofort klar, welche Zielgruppen von uns bislang nicht angesprochen wurden. Wir hatten keinen Frauen- und Mädchenfußball. Für Frauen und Mädchen gab es zu der Zeit lediglich Gymnastik. Und wir hatten keine muslimischen Frauen und Mädchen in unseren Gruppen. Das war der Ausgangspunkt. Wir sagten uns, diese Frauen und Mädchen kommen nicht zu uns, also müssen wir zu ihnen gehen. Und wo treffen wir diese Frauen und Mädchen? Wir dachten uns, in den Schulen, Elternvereinen, Moscheen und so weiter.

Ihr habt dann ein enges Netzwerk in Eurem Stadtteil aufgebaut. Wer gehört zu den Netzwerkpartnern?

Zu den Netzwerkpartnern gehören der türkische Elternverband Essen, die Türkische Gemeinde Rhein-Ruhr, die Ditib-Moschee Altenessen, das Job Center Essen, die Sportjugend NRW, die Jugendhilfe, die Stadtverwaltung, die Wohnbaugesellschaft AWO und die Fußballkreise. Vom Interkulturellen Büro der Stadt Essen wurde eine Mitarbeiterin für acht Stunden pro Woche abgestellt, um uns bei der Vernetzung zu unterstützen.

Was ist Euer Ziel?

Unser Ziel ist es, das die Mitgliederstruktur in unserem Verein, mit der Bevölkerungsstruktur in unserem Stadtteil übereinstimmt. Dann haben wir gewonnen. Das dauert noch ein bisschen, aber wir schaffen das.

BV Altenessen

2007 stand der BV Altenessen aufgrund fehlender Mitglieder vor dem Aus. Im Multi-Kulti-Stadtteil Altenessen war es nicht gelungen, den Verein für die Menschen verschiedener Herkunft zu öffnen. Das änderte sich fortan im Rahmen eines engen Netzwerks mit der Kommune, Schulen, Behörden und einer Moschee.



Ohne Regeln kein Spiel!



*Gerechtigkeit,
Respekt und Würde
sind die Grundlagen.*



Sinem Turac

DFB-Schiedsrichterin und
DFB-Integrationsbotschafterin
Geboren am 22. April 1988
Geburtsort: Berlin, Deutschland



Sinem, wie bist Du zum Fußball gekommen?

Ich habe immer im Hof gebozt. In den Verein ließen mich meine Eltern aber nicht, weil sie dachten, ich bekomme dann O-Beine. Dann haben sie mal ein Mädchenttraining gesehen und gedacht, da könnte ich gut mithalten. Also bin ich beim LFC eingetreten und habe gleich im ersten Spiel den 2:1-Siegtreffer erzielt.

Wie bist Du Schiedsrichterin geworden?

Nach einem Trainerwechsel war ich unzufrieden in meinem Team. Der Vater meiner besten Freundin, er war Schiri bei Hertha BSC, hat mich dann überredet, Schiedsrichterin zu werden.

Du pfeifst Männer und Frauen. Gibt es Unterschiede?

Männer sind emotionaler und meckern mehr, sogar bei klaren Entscheidungen. Spielerinnen akzeptieren die Entscheidungen leichter. Und bei den Frauen ist es schwieriger auf Abseits zu entscheiden, als bei den Männern. Gerade

in den höheren Ligen spielen die Verteidigerinnen sehr gut auf Abseits.

Was machst Du, wenn ein Spiel hitzig wird?

Wenn es nicht gelingt, die Regeln durchzusetzen, gerät das Spiel außer Kontrolle. Daher muss man in jedem Spiel hochkonzentriert sein. Gerade die erste Gelbe Karte muss man gut setzen, weil man damit seine Linie festlegt. Außerdem gibt es in jedem Team Schlüsselspieler, meist die Kapitäne, die meine Ansprechpartner auf dem Spielfeld sind. Diese Spieler haben Einfluss und Verantwortung.

Was kann ein Trainer machen, damit ein Spiel fair bleibt?

Es ist wichtig, dass ein Trainer den Schiri nicht schon vor dem Spiel vor seiner Mannschaft schlecht redet. Dann nehmen die Spieler das mit auf das Spielfeld und der Schiri hat keine Chance. Gute finde ich, wenn der Trainer klar sagt, dass mit dem Schiri nicht gemeckert wird.

Was sind Deine Ziele als DFB-Integrationsbotschafterin?

Ich will ein Vorbild sein. Und es ist mir wichtig, dass soziale Integration alle Menschen betrifft. Viele Menschen in unserer Gesellschaft, egal welcher Herkunft, brauchen Hilfe, weil sie durch äußere Umstände benachteiligt sind.



Fußball ist Fairplay!

Fairplay ist der respektvolle Umgang mit Mitspielern, Gegenspielern, Schiedsrichtern und Zuschauern. Fairplay ist unverzichtbar im Fußball. Besonders faires Verhalten zeichnet der DFB im Rahmen seiner Aktion „Fair ist mehr“ aus.

Informationen und Ansprechpartner/innen

- FIFA Fairplay-Kodex www.fifa.com
- „Fair ist mehr“ www.dfb.de
- Fairplay-Cup Niedersachsen www.nfv.de
- Fairplay-Liga Aachen www.fairplay-liga-kreis-aachen.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Fairplay“ www.dfb.de

PRAXISTIPPS

Fairplay fördern

- Klare Ansage machen: „Hart am Ball, aber fair zum Gegner!“
- Den FIFA Fairplay-Kodex an alle Mannschaften vermitteln
- Faires Verhalten vor, während und nach dem Spiel sowie im Training von Spielern und Zuschauern einfordern
- Unfares Verhalten bestrafen, auch wenn der Schiri es nicht gesehen hat, z.B. durch Auswechslung des Spielers
- Spielern und Zuschauern die Fußballregeln erklären, z.B. durch einen Schiri des Vereins
- Fairplay-Botschafter benennen, die mit ihrem Verhalten Vorbilder sind

Fairplay ehren

- Besonders faires Verhalten über den Schiedsrichter bei der DFB-Aktion „Fair ist mehr“ melden

SpVgg Kaufbeuren

www.spvgg-kaufbeuren.de



- Erstellung von Fairplay-Richtlinien durch Vereinsmitglieder aus der eigenen Jugend und Selbstverpflichtung diese Richtlinien zu achten
- Durchführung eines 2-tägigen Trainingscamps zum Thema Toleranz und Demokratieerziehung
- Organisation internationaler Fußballturniere mit Zusatzpunkten für Mannschaften mit Mädchen und für faires Spiel
- weitere Informationen zu Aktivitäten der SpVgg. Kaufbeuren auf S. 8/9

- Bei Turnieren die fairste Mannschaft/ Spieler ehren



Sportliche Rivalen reichen sich die Hand!

Fußball ist ein technisch-anspruchsvolles und kampfbetontes Spiel. Es ist wichtig, in seinem sportlichen Gegner immer auch den sportlichen Partner zu sehen.

PRAXISTIPPS

Rituale fördern

- Kapitän und Trainer begrüßen den Gegner und Schiedsrichter vor dem Spiel
- Gemeinsam Essen und Trinken nach dem Spiel mit Gegner und Schiedsrichter
- Sportgruß und Handschlag mit Gegner und Schiedsrichter auf dem Platz direkt nach dem Abpfiff
- Einforderung von Fairplay auch in der Niederlage

Informationen und Ansprechpartner/innen

- Projekt Problemlotse www.flvw.de
- Handbuch „Konfliktmanagement im Fußball“ www.sportjugend-hessen.de
- Präventionsmodell Berliner Jugendfußball www.berliner-fussball.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Rituale“

Berliner Fußball-Verband

www.berliner-fussball.de



- Aktion Gastfreundschaft: Kleiner Verbands-Zuschuss für z.B. ein Frühstück, eine Pasta-Party oder eine Grill-Party unter den Mannschaften, damit man wieder ins Gespräch kommt

- Eltern klar machen, dass sie sich als Vorbilder der Kinder fair verhalten sollen
- Gemeinsames Aufwärmen der „Rivalen“ bei Turnieren



Informationen und Ansprechpartner/innen

- DFB-Kurzschulung „Mannschaftsführung“ www.training-wissen.dfb.de
- Du spinnst wohl, Alter! Handreichung zum Gesprächstraining www.wuertftv.de
- Projekt Konflikte im Jugendfußball www.nfv.de
- Coolness Training www.hfv.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Gewaltprävention“ www.dfb.de

Gewalt und brutale Fouls sind dumm!

Spaß am Fußball und Freude am sportlichen Wettkampf bringen die Menschen Woche für Woche zusammen. Niemand darf durch sein Hobby Verletzungen, vielleicht sogar Folgeschäden davon tragen. Konflikte muss man friedlich lösen.

PRAXISTIPPS

Kein Platz für Gewalt

- Klare Stellung beziehen gegen Gewalt und Brutalität
- Beleidigungen und Provokationen als Gewalt bezeichnen und verbieten
- Den Schiedsrichter und seine Entscheidung respektieren

Türkiyemspor Berlin www.tuerkiyemspor.info



- Türkiyemspor veranstaltet regelmäßig Gesprächsrunden und Schulungen zu Gewaltprävention und Konfliktmanagement
- Der Verein beteiligt sich mit Schulen, Kitas, Jugendclubs, Vereinen und Moscheen an einem Netzwerk gegen Rassismus, Homophobie und Gewalt gegen Frauen
- weitere Informationen zu Aktivitäten von Türkiyemspor auf S. 44/45

- Bei schwierigen Spielen einen erfahrenen Schiedsrichter anfordern
- Zuschauer zur Fairness auffordern

Umgang mit Konflikten

- Streitschlichter benennen
- Anti-Aggressionstrainings der Landesverbände nutzen
- Selbstverpflichtungen gegen Aggressionen aufstellen
- Zusammenarbeit mit Experten der Polizei

Bei Zivilcourage beachten

- Hilfe holen, andere Zeugen ansprechen und um Mithilfe bitten, Tätermerkmale beobachten, sich nicht in Gefahr bringen, um Opfer kümmern, als Zeuge zur Verfügung stehen



SV Rhenania Hamborn

www.rhenania-hamborn.de



- Aufstellen eines Containers als Aufenthalts- und Schulungsraum auf dem Vereinsgelände (Finanzierung durch Lions Club Duisburg)
- Deutsch- und Nachhilfeunterricht für Kinder und Jugendliche sowie Sprachkurs für Familien und besonders Mütter spielender Kinder durch zwei ehrenamtliche Lehramtsstudenten
- Schulungsangebote mit Fußballinhalten
- Vermittlung von Praktika oder Ausbildungsplätzen

Alle sprechen eine Sprache!

Verständigung funktioniert nur in der Sprache, die alle Beteiligten verstehen. Es ist respektlos und unfair, jemanden in einer Sprache anzusprechen, die er offensichtlich nicht versteht. Das führt zu Ablehnung und Aggression.

PRAXISTIPPS

Platzsprache Deutsch einführen

- Auf dem Fußballplatz sprechen alle auf Deutsch miteinander
- Platzsprache Deutsch als Selbstverpflichtung, um Verständnis und Zusammenhalt zu stärken
- Platzsprache Deutsch in Mannschaftssitzung und Elternabend besprechen
- Die Zuschauer von der Platzsprache Deutsch überzeugen

Sprachförderung

- Zu Vereinsmitgliedern mit Sprachschwierigkeiten klar und deutlich sprechen
- Sprachpartner als Hilfe und Ansprechpartner zur Seite stellen
- Anfangs Spielanweisungen für rein fremdsprachige Spieler durch sprachkundigen Mitspieler übersetzen lassen

- Regelmäßige Zeitungsfrühstücks (Gemeinsames Lesen von Fußball-Artikeln) oder „Kommentatoren-Karaoke“ (Kommentieren von Fußballspielen) zur Sprachförderung durchführen
- Deutsch-Kurse z.B. an der Volkshochschule buchen

Informationen und Ansprechpartner/innen

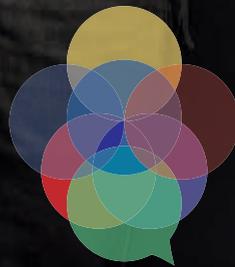
- „Die Welt spricht Fußball“ www.bildungsserver.de
- Deutschlandstiftung Integration www.ich-spreche-deutsch.de
- Volkshochschulen www.vhs.de
- Staatliche Sprachförderung www.integration-in-deutschland.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Sprache“

Jerome Boateng,
Fußballprofi und deutscher
Nationalspieler

**RAUS MIT DER SPRACHE.
REIN INS LEBEN.**

ich-spreche-deutsch.de

Eine Initiative des Verbandes Deutscher Zeitschriftenverleger (VDZ)
für Integration und das Erlernen der deutschen Sprache.



**DEUTSCHLANDSTIFTUNG
INTEGRATION**



Informationen und Ansprechpartner/innen

- Vereine gegen Rechts www.fussballvereine-gegen-rechts.de
- Football Against Racism in Europe www.farenet.org
- „11 Fragen nach 90 Minuten“ www.bfdt.de
- DFB-AG „Für Anerkennung und Toleranz gegen Rassismus und Diskriminierung“ www.dfb.de
- DFB und DIE ZEIT www.netz-gegen-nazis.de
- Gegen Gewalt und Rassismus im Amateurfußball-Landesrat für Kriminalitätsverbeugung MV www.kriminalpraevention-mv.de
- Julius-Hirsch-Preis www.dfb.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Diskriminierung“ www.dfb.de

Keine Sprüche auf Kosten anderer!

Die Fußballfamilie muss sich gegen Diskriminierung und Ausgrenzung von Menschen auf dem Fußballplatz, im Stadion und in der Gesellschaft stellen. Beleidigungen jeder Art sind sofort zu unterbinden. Aus verbaler Gewalt wird körperliche Gewalt. Also wehret den Anfängen. Herausragendes Engagement belohnt der DFB mit dem Julius-Hirsch-Preis.

PRAXISTIPPS

Aufstehen gegen Diskriminierung und Ausgrenzung

- Klare öffentliche Ansage machen: Diskriminierung und Ausgrenzung werden nicht geduldet
- Förderung aktiver Zivilcourage bei Spielern und Zuschauern: „So denken wir hier nicht!“
- Diskriminierende Sprüche dem DFB-Landesverband melden
- Info: Der Schiri kann ein Spiel bei diskriminierenden Parolen abbrechen

Zeichen setzen

- Banner und Plakate anbringen sowie Flyer gegen Diskriminierung und Ausgrenzung verteilen

- Zeichen setzen in Vereinsatzung, durch Selbstverpflichtung sowie auf Homepage und Trikots
- Diskriminierende Schmierereien auf dem Vereinsgelände entfernen

SV Babelsberg 03

www.babelsberg03.de



- Botschaft auf allen Eintrittskarten: „Der SV Babelsberg 03 versteht sich als welt-offen, tolerant und völkerverständigend. Diffamierungen Dritter aufgrund ihrer Herkunft, Religion, sexueller Orientierung sowie ihres Geschlechts sind zu unterlassen und führen zum Ausschluss von der Veranstaltung.“



Die Regeln gelten für alle – auch für die Zuschauer!

Die Gleichbehandlung eines jeden Menschen und die Einhaltung der Regeln durch alle sind entscheidend für das gelingende Miteinander im Fußball. Das gilt auch für die Zuschauer, die am Spielfeldrand stehen.

PRAXISTIPPS

Die Zuschauer ansprechen

- Einen Zuschauerbeauftragten oder Elternbeauftragten benennen
- Zuschauer ansprechen, die im „Eifer des Gefechts“ übertreiben: „Wir freuen uns über Ihre Unterstützung, aber in unserem Verein schätzen wir einen respektvollen Umgang.“
- Den Eltern die Fußballregeln erklären, z.B. durch Schiedsrichter des Vereins
- Elternabende zur Einigung auf faires Verhalten am Spielfeldrand durchführen

Stadionordnung

- Die Musterstadionordnung des DFB übernehmen, bekannt machen und aushängen

1. FC Schöneberg

www.1fcschoeneberg.de



- Benennung eines Zuschauerbeauftragten aus der anwesenden Elternschaft
- Bei jedem Spiel wird ein anderer zum Zuschauerbeauftragten benannt
- Der Zuschauerbeauftragte sorgt für Fairplay am Spielfeldrand

Informationen und Ansprechpartner/innen

- DFB-Aktion „Fair bleiben, liebe Eltern!“ www.dfb.de
- Musterstadionordnung www.dfb.de
- Fair-Fan-Cup Thüringenliga www.tfv-erfurt.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Regeln“ www.dfb.de



Türkische Jugend Dormagen

Der Türkischen Jugend Dormagen ist ein schneller und umfassender Aufbau einer Mädchenfußballabteilung gelungen. Auch außerhalb des Spielfeldes unterstützt der Verein seine Spielerinnen, zum Beispiel bei Behördengängen oder auf dem Weg in das Berufsleben.

Andrea, wie bist Du Trainerin geworden?

Ich habe schon als Kind auf der Straße gebozt, bin aber nie als Spielerin in einen Verein gegangen. Als meine Tochter in einen Fußballverein wollte, haben mein Mann und ich uns dann als Trainer ihrer Mannschaft zur Verfügung gestellt. Dann haben wir auch angefangen, Trainer-Lehrgänge speziell für Mädchenfußball zu belegen.



FUSSBALL: VIELE KULTUREN - EINE LEIDENSCHAFT



INTEGRATIONSPREIS DES
DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
UND VON MERCEDES-BENZ



Mercedes-Benz

Andrea Hesse

Co-Trainerin der U15-Juniorinnen

Geburtstag: 4. Januar 1969

Geburtsort: Dormagen, Deutschland

haben dort auch wieder als Trainer eine Mannschaft übernommen.

Gibt es Unterschiede zwischen den beiden Vereinen?

Unser letzter Verein war ein deutsch geprägter Verein ohne größere finanzielle Probleme. Bei der TJ kommen einige Mitglieder aus sozial schwachen Familien. Wenn wir zum Beispiel Trainingsanzüge für die Mannschaft anschaffen wollen, können wir uns nicht darauf verlassen, dass die Eltern einen Teil der Kosten übernehmen können. Genauso beim Fahrgeld. Darum müssen wir uns stärker kümmern. Es wird immer eine Lösung gefunden, entweder durch Sponsoren oder aus dem Hilfstopf des Vorstandes.

Was fällt Dir noch auf?

Bei der TJ helfen bei Vereinsfesten die Kinder in der Organisation mehr als in unserem alten Verein. Dafür haben dort die Eltern mehr angepackt. Es ist bei der TJ schwieriger, an die Eltern heranzukommen. Als Trainerin braucht man außerdem bei der TJ mehr interkulturelle Sensibilität, weil die Mädchen viele verschiedene kulturelle Hintergründe haben. Zum Beispiel ist die Scham bei manchen Mädchen stärker ausgeprägt und sie sind nicht so offen bei Problemen, aber mit der Zeit gewinnt man das Vertrauen der Mädchen.

Wie bist Du zur Türkischen Jugend Dormagen gekommen?

In unserem alten Verein hatten uns ein paar Sachen nicht mehr gefallen. Als dann der Trainer einer anderen Mannschaft eine Spielerin, die am Spieltag mit ihrer Sporttasche vor ihm stand, wieder nach Hause geschickt hat, weil sie nicht gut genug spielen konnte, war das für uns zu viel. Den Vorstand der TJ Dormagen haben wir schon von den Spielen gegeneinander sehr zu schätzen gelernt, daher sind wir mit unserer Tochter zur TJ gegangen und



Vielfalt im Fußball!



*Die Chance
wird zum Vorteil.*



Cacau

Deutscher Nationalspieler und

DFB-Integrationsbotschafter

Geboren am 27. März 1981

Geburtsort: Santo André, Brasilien

Cacau, was bedeutet Integration für Dich?

Es bedeutet, dass man sich in einer fremden Kultur, in einem fremden Land eingliedert. Dass man die Möglichkeiten nutzt, die einem geboten werden, nicht zuletzt auch im Fußball. Dass man auf Menschen zugeht, ihre Sprache lernt. Integration kann nur gelingen, wenn man auch selbst aktiv ist.

Wie verlief das bei Dir?

Am Anfang war es sehr schwierig, weil ich das Land, die Kultur und die Sprache nicht kannte. Es war für mich sehr wichtig, dass ich die Sprache gelernt habe. Ich hatte damals nicht genug Geld für einen Sprachkurs, also habe ich mir Bücher und zwei CDs besorgt. Je mehr ich verstand, umso mehr habe ich mich dann für die deutsche Kultur interessiert, habe gelesen und angefangen, Fragen zu stellen. Ich bin mittlerweile in Deutschland zu Hause und möchte hier auch nicht mehr wegziehen. Nur an die Temperaturen habe ich mich bis heute

nicht gewöhnt. Den ersten Winter in Deutschland habe ich gerade so nur überlebt. Damals habe ich mir Pfeffer auf die Füße gestreut, weil mir so kalt war.

Hilfst Du anderen dabei, sich zu integrieren?

Ja, das möchte ich. Ich erzähle den Spielern, die neu bei uns sind, wenn sie das wollen, meine Geschichte. Ich weiß, wie schwierig es ist, wenn man in einem fremden Land lebt. Aber ich sage ihnen auch, dass sie selbst einiges dazu beitragen können, um sich hier wohlfühlen zu können. Und ich weise immer darauf hin, dass mir persönlich in Deutschland nie Rassismus oder Diskriminierung widerfahren sind.

Was bedeutet es für Dich, für Deutschland zu spielen?

Ich empfinde es jedes Mal als Ehre. Als ich 2009 das erste Mal in die Nationalmannschaft berufen wurde, war es mir aber wichtig zu betonen, dass ich nicht deshalb deutscher Staatsbürger geworden bin, sondern weil ich mich in Deutschland zu Hause fühle. Es ist für mich immer ein besonderer, emotionaler Moment, wenn die Nationalhymne gespielt wird, daher habe ich den Text schnell gelernt.



Lieblingsfarbe: bunt!

Der Fußball ist weltweit die Sportart Nummer eins - im Fußball finden sich alle Farben wieder. Diese Internationalität im Großen wie im Kleinen ist seine Besonderheit, seine Stärke und seine Verantwortung.

PRAXISTIPPS

Nationalmannschaften auslosen

- Eine Mini-WM oder -EM organisieren: Mannschaften auslosen, die dann je ein Teilnehmerland repräsentieren
- Jede Mannschaft stellt ihr Land vor: Flagge, Hymne, Bevölkerung, Sprache

Kulturelle Vielfalt darstellen

- Herkunftsländer der eigenen Spieler auf einer Landkarte im Vereinsheim markieren
- Ein Video über die kulturelle Vielfalt im Verein erstellen und an Schulen, Kommune und potenzielle Sponsoren verteilen
- Die kulturelle Vielfalt des benachbarten Proficlubs als gutes Vorbild für die eigenen Spieler nutzen

HSC Leu 06 Braunschweig

www.hsleu06.de



- Seit 2007 jährliche Veranstaltung des „Tages der Nationen“
- Kulturelles Rahmenprogramm mit Aktionen
- Spieler stellen ihre Herkunftsländer vor
- Kooperation mit Kulturvereinen, z.B. dem Indonesischen Kulturverein

Informationen und Ansprechpartner/innen

- Heinrich Böll Stiftung www.migration-boell.de
- Multikulturelles Forum e.V. www.multikulti-forum.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Vielfalt“ www.dfb.de



Mesut, Jerome, Lukas und Bastian!

Von der Kreisklasse bis zur Nationalmannschaft versuchen Menschen verschiedener Herkunft als Mannschaft zu gewinnen. Die Zugehörigkeit zur gleichen Mannschaft eint sie. Das ist die Normalität im Deutschland des 21. Jahrhunderts.

PRAXISTIPPS

Zusammenhalt des Teams stärken

- Ansage an die Mannschaft machen:
„Wir sind ein Team“
- Vielfalt der Mannschaft als Chance und Vorteil sehen
- Verschiedene Qualitäten der Spieler anerkennen
- Gemeinschaftsfördernde Aktivitäten durchführen, z.B. Ausflüge, Trainingslager, Nachtwanderung, Filmabend, Vertrauens- und Kooperationsspiele

Deutsche Nationalmannschaft

<http://team.dfb.de/>



- Kader WM 2010: elf deutsche Nationalspieler mit Migrationshintergrund aus acht verschiedenen Herkunftsländern
- Jeder Spieler wird genommen wie er ist, ohne dass die Herkunft eine Rolle spielt
- Die Mannschaft und das Team um die Mannschaft begegnen sich mit Respekt und Toleranz

Informationen und Ansprechpartner/innen

- Charta der Vielfalt
www.integrationsbeauftragte.de
- DFB Integration A-Z: „Vielfalt“ www.dfb.de



Informationen und Ansprechpartner/innen

- DFB-Modellprojekt „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball“
www.fussball-ohne-abseits.de
- Tag des Mädchenfußballs www.dfb.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Frauen- und Mädchenfußball“, „Kopftuch“ www.dfb.de

Dzsenifer, Lira, Birgit und Celia!

Frauen jeder Herkunft sind genauso begeisterte Fußballer wie Männer. Der DFB und seine Landesverbände fördern die Fußballbegeisterung der Mädchen und Frauen aller Herkunft zum Beispiel durch den „Tag des Mädchenfußballs“.

PRAXISTIPPS

Voraussetzungen schaffen

- Mädchen gerechte Bedingungen schaffen, vor allem getrennte, nicht einsehbare Umkleiden
- Training der Mädchen so ansetzen, dass sie im Hellen nach Hause gehen können
- Frühzeitig Eltern verschiedener Herkunft in geplante Aktivitäten einbeziehen, damit alle Mädchen mitmachen dürfen
- Mädchen und Frauen mit (Sport-)Kopftuch und langer Sportkleidung mitspielen lassen

Mädchen und Frauen für den Verein gewinnen

- Offene Schnupper-Angebote und -Turniere zur Gewinnung von Mädchen und Frauen verschiedener Herkunft anbieten
- Frauen verschiedener Herkunft für das Ehrenamt gewinnen, um das Vertrauen der Eltern verschiedener Herkunft zu festigen

- Frauen jeder Herkunft in den Vorstand aufnehmen und in Planungen einbeziehen
- Frauenfrühstück anbieten, bei dem sich die Mütter kennenlernen

1. FFC Elbinsel Hamburg-Wilhelmsburg 2006

<http://www.ffc-wilhelmsburg.de/>



- „Tag des Mädchenfußballs“ mit Torwandschießen, DFB & Mc Donald's Fußballabzeichen und kulturellem Rahmenprogramm
- Kooperation mit Ganztagschule und Angebot von Mädchen-Fußball-AGs
- Projekt „Kick it like Africans“ mit regelmäßigen Trainingsangeboten und Integrationsturnieren, um Frauen und Mädchen mit afrikanischen Wurzeln in den Verein zu holen



Oliver Bierhoff

Manager der deutschen Nationalmannschaft und Schirmherr des DFB-Mercedes-Benz-Integrationspreises
Geboren am 1. Mai 1968
Geburtsort: Karlsruhe, Deutschland



Oliver, warum engagierst Du Dich für das Thema Integration?

Weil es ein ganz wichtiges Thema ist und unsere Zukunft betrifft. Als DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger mich 2007 fragte, ob ich die Schirmherrschaft für den DFB-Mercedes-Benz-Integrationspreis übernehme, habe ich sofort „Ja“ gesagt.

Gerade während der Wochen in Südafrika wurde die Nationalmannschaft als Vorbild für eine gelungene Integration gefeiert. Warum klappt das Miteinander im Team?

Es ist uns gelungen, bei der Nationalmannschaft eine Atmosphäre aufzubauen, die von Respekt und Professionalität geprägt wird. Dass uns dies fortdauernd gelingt, hängt an den Spielern, an ihrem guten Charakter, den man gar nicht genug loben kann. Auch wenn sie im Ausland geboren wurden, mehrsprachig aufwuchsen oder verschiedenen Religionen angehören - alle unsere Spieler identifizieren sich mit Deutschland.

Aber nicht alle singen vor dem Spiel die Nationalhymne.

Das Mitsingen überlassen wir jedem Spieler selbst. Das alleine zeigt ja nicht die Identifikation mit Deutschland. Übrigens hat bis zur WM 2006 kaum jemand im Stadion mitgesungen.

Du hast elf Jahre in Italien gespielt. Wie war damals Dein Neuanfang in Italien?

Ich bin von den Italienern sehr herzlich aufgenommen worden, habe aber selber durch das Erlernen der Sprache viel dazu beigetragen. Es ist immer ein Aufeinanderzugehen von beiden Seiten.

Wie lange hat es gedauert, bis Du Dich in Italien heimisch fühltest?

Das ging relativ schnell. Nach sechs Monaten war Italien meine zweite Heimat.

Musstest Du Dich damals anpassen, also Deine Persönlichkeit oder Dein Verhalten verändern?

Natürlich muss man sich dem Land und den Menschen anpassen. Jedoch bedeutet dies nicht, dass sich die Persönlichkeit verändert. Ich habe aber viel in Italien gelernt.

Was hast Du aus Italien mit nach Deutschland genommen?

Leider die Unpünktlichkeit. Ansonsten die Flexibilität und Lockerheit, plötzlich auftretende Probleme zu lösen. Ebenso sicherlich das gute Essen.



Informationen und Ansprechpartner/innen

DFB - Training & Wissen - Online
www.training-wissen.dfb.de
DFB-„Integration A-Z“:
„Ethnische Sportvereine“ www.dfb.de

Türkiem, Alemannia, Roter Stern + Dynamo!

Fußballvereine in Deutschland werden meist von Gleichgesinnten gegründet. Über die Jahrzehnte ändern die Vereine ihr Bild. Heute gründen Zuwanderer Vereine mit Bezug auf die alte Heimat. Das erleichtert einigen die Ankunft in Deutschland. Ethnische Vereine öffnen sich mit der Zeit ebenfalls für verschiedene Kulturen.

PRAXISTIPPS

Ethnische Vereine sind DFB-Vereine

- Sich klar machen, dass der DFB die Gesamtverantwortung für alle Fußballvereine trägt
- Alle Vereine haben die gleichen Rechte und Pflichten
- Zu eigenen Turnieren auch Vereine anderer Herkunft einladen
- Blick in die eigene Vereinsgeschichte auf den eigenen Vereinsnamen werfen und z.B. Zeittafeln für das Vereinsheim erstellen

Vereinsmanagement verbessern

- Schulungsangebote der Landesverbände wahrnehmen sowie Tipps zum Vereinsmanagement auf DFB - Training & Wissen - Online nutzen

- Kontinuität im Vorstand und ordentliche Übergabe bei Vorstandswechseln beachten

Zenit Saarbrücken & FC Türkiem Saarbrücken



- Zenit Saarbrücken und Türkiem Saarbrücken organisieren jährlich ein gemeinsames Turnier mit russischer und türkischer Musik
- Ziel: Kennenlernen, Vorurteile abbauen und Spaß haben
- Erfahrungsaustausch der Trainer und Betreuer der Vereine



Louis, Thomas, Bruno und Giovanni!

Trainer verschiedener Herkunft geben dem deutschen Fußball neue Impulse und Ideen - zum Beispiel im Bereich Taktik und Trainingslehre. Das gilt für alle Spielklassen.

PRAXISTIPPS

Interkulturelle Kompetenz der Trainer fördern

- Möglichst alle Vereins-Trainer zur kostenlosen, vierstündigen DFB-Kurzschulung Integration anmelden (über den Integrationsbeauftragten ihres Landesverbandes, Kontakt S. 56)
- „Trainertausch“ im Rahmen einer Sportwoche/Interkulturellen Woche durchführen: Trainer deutschstämmiger und Trainer ethnischer Mannschaft tauschen für eine Woche die Teams

- Zeigen, woher taktische Feinheiten kommen, z.B. Viererkette (England) und Raumdeckung (Niederlande)
- Die Ausbildung Jugendlicher jeder Herkunft zum Lizenz-Trainer fördern

Informationen und Ansprechpartner/innen

- DFB-Kurzschulung Integration über Integrationsbeauftragte der LV (Kontakt S. 56)
- DFB- „Integration A-Z“:
„Interkulturelle Kompetenz“ www.dfb.de

Otto Rehhagel

Trainer

- Am 9. August 1938 in Essen geboren
- 2004 als Trainer der griechischen Nationalmannschaft Europameister

Marco Pezzaiuoli

Trainer

- Am 16. November 1968 in Deutschland geboren, mit italienischen Vorfahren
- 2009 als Trainer von Deutschlands U17 Europameister



VfL Fontana Finthen

<http://fontana-finthen.de>

- Workshops zu den Migrationshintergründen der Jugendspieler anlässlich der Fußballweltmeisterschaften 2006 und 2010
- Jeder Jugendliche fertigte ein Informationsblatt zu seinem Herkunftsland an und beantwortete Fragen der Mitspieler dazu; danach wurden die gesammelten Informationen auf dem Sportplatz ausgestellt
- Einmal jährlich findet der „Tag der Integration“ mit kulinarischen Spezialitäten aus den Herkunftsländern der Vereinsmitglieder sowie multikulturellem, künstlerischem Rahmenprogramm statt



Stolz auf unseren bunten Haufen!

Der Fußball hat unter den verschiedenen Sportarten eine Vorreiterrolle in der Integration und der Förderung des Miteinanders verschiedener Kulturen eingenommen. Darauf kann man unabhängig von bestehenden Problemen und Herausforderungen stolz sein. Diese Vorreiterrolle hat dem Fußball politische Anerkennung als starke gesellschaftliche Kraft gebracht. Diese Stellung soll weiter ausgebaut werden.

PRAXISTIPPS

Wir-Gefühl schaffen

- Geburts- und Feiertage berücksichtigen
- Mannschaftspartnerschaften zwischen Jugend- und Seniorenteams organisieren
- Sozial benachteiligte Kinder unterstützen, zum Beispiel durch einen Sportbasar, bei dem Sportsachen günstig erworben werden können
- Beachtung von Visa-Bestimmungen bei Auslandsfahrten, Infos bei örtlichen Ausländerbehörden, damit alle mitfahren können

Informationen und Ansprechpartner/innen

- DFB-„Integration A-Z“: „Öffentlichkeitsarbeit“
www.dfb.de

Öffentlichkeitsarbeit

- Die vereinseigene kulturelle Vielfalt der Öffentlichkeit, Wirtschaft und Politik vorstellen
- Multikulturelles Image des Vereins z.B. bei der Sponsorensuche nutzen
- Kommunikationskonzept durch Marketing-Fachmann aus den eigenen Reihen erstellen



Türkiyemspor Berlin

Mit seiner multikulturellen Mitgliederstruktur und seinem sozialen Engagement ist Türkiyemspor Berlin eine Kreuzberger Institution. In einem Netzwerk mit Schulen, Kindertagesstätten, Jugendclubs, Vereinen und Moscheen setzt sich der Oberligist gegen Gewalt und für Völkerverständigung und Toleranz ein.

Murat, was für ein Verein ist Türkiyemspor Berlin?

Türkiyemspor wurde 1978 von türkischen Einwanderern gegründet. In den 80er Jahren kamen zu Oberliga-Zeiten 5.000 Zuschauer zu den Heimspielen. Der Verein war vielen Türken ein Stück Heimat in Berlin. Heute ist Türkiyem ein internationaler Verein mit 21 Teams. Daher diskutieren wir immer wieder, den Verein umzubenennen, zum Beispiel in FC Kreuzberg. Andererseits ist „Türkiyemspor Berlin“ eine Marke.





FUSSBALL: VIELE KULTUREN - EINE LEIDENSCHAFT



INTEGRATIONSPREIS DES
DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
UND VON MERCEDES-BENZ



Mercedes-Benz

Murat Dogan

Trainer des Frauenteams und der B-Juniorinnen
sowie Vorsitzender des Fördervereins

Geboren am 19. Oktober 1976

Geburtsort: Berlin, Deutschland

Es gab sogar eine „Lex Türkiyemspor“.

Als Türkiyem 1990 fast in die 2. Bundesliga aufgestiegen ist, hat der DFB mit der „Lex Türkiyemspor“ den sogenannten „Fußballdeutschen“ eingeführt. Damit hätte Türkiyem trotz Ausländerregel aufsteigen dürfen.

Was heißt Integration bei Türkiyemspor?

Spezielle Integrationsmaßnahmen gibt es eigentlich nicht. Unser Lebensgefühl ist Offenheit gegenüber der Vielfalt der Menschen. Deshalb engagieren wir uns auch seit Jahren gegen die Diskriminierung von Schwulen und Lesben oder laden israelisch-arabische Teams zu uns ein.

Wie bist Du zu Türkiyem gekommen?

In der Jugend habe ich bei Südring und Hertha gespielt, aber als Kreuzberger war es mein Kindheitstraum für Türkiyem zu spielen. Als ich 1993 zu Türkiyem kam, spielten wir in der Oberliga zusammen mit vielen Mannschaften aus den sogenannten neuen Bundesländern. Anfangs herrschte uns gegenüber Reserviertheit und manchmal Ablehnung. Heute wird Türkiyem meist freundlich begrüßt. Da hat der Sport viel für die Verständigung getan.

Wie läuft der Mädchenfußball bei Euch?

Seit 2004 haben wir eine komplette Mädchen- und Frauenfußball-Abteilung aufgebaut. Wir hätten noch mehr Teams, aber uns fehlen Plätze und weitere Trainer. Es ist schwierig, ehrenamtliche gute Trainer zu bekommen, weil die lieber bei den Männern trainieren. Dort steht der Erfolg im Vordergrund, bei den Mädchen und Frauen eher der Spaß. Da ist man Trainer, Vater, Bruder und Kumpel in einem.





Einsatz und Spaß im Fußball!



*Gemeinsam spielen,
organisieren und feiern.*



Serdar Taşçi

Deutscher Nationalspieler und
DFB-Integrationsbotschafter

Geboren am 24. April 1987

Geburtsort: Esslingen, Deutschland

Serdar, welche Bedeutung hat für Dich unsere Botschaft „Einsatz und Spaß im Fußball!“?

Auf meinem Weg zum Fußballprofi habe ich immer in einem Verein gespielt und selbst festgestellt, dass der Fußball in Deutschland ohne die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer nicht funktionieren würde. Die Botschaft „Einsatz und Spaß im Fußball“ spricht genau dieses Thema an. Wenn es darum geht, gemeinsam ehrenamtlichen Einsatz zu leisten, sollte sich jeder angesprochen fühlen. Die Integrationsarbeit des DFB hilft dabei insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund für diese wichtige Tätigkeit zu begeistern. Denn egal ob aus Nigeria, Kroatien oder der Türkei - im Verein ist jeder willkommen.

Welche Möglichkeiten hat der Trainer, um diese Botschaft auf seine Mannschaft zu übertragen?

Ich denke die Jungs und Mädels in einer Mannschaft merken selbst ziemlich schnell, wie viel

Spaß es macht, gemeinsam Ziele zu verfolgen und Siege zu feiern - und dafür packt auch jeder gerne mit an. Der Trainer sollte nur dafür sorgen, dass auch abseits des Platzes immer wieder gemeinsame Aktivitäten stattfinden, so wie in meiner Jugendzeit. Damals haben wir mit der Mannschaft, den Eltern und Betreuern viel unternommen. Das war wirklich toll und hat unsere Gemeinschaft noch stärker gemacht.

Welche Ziele verbindest Du mit Deiner Rolle als DFB-Integrationsbotschafter?

Die Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund ist mir natürlich sehr wichtig, denn schließlich bin ich selbst als Kind mit ausländischen Wurzeln in Deutschland aufgewachsen. Dadurch habe ich persönlich erfahren, wie wichtig die Integrationsarbeit ist und wie gut sie insbesondere im Fußball gelingen kann. Ich bin froh und stolz, dass ich als Integrationsbotschafter des DFB meine Erfahrungen weiter geben kann. Mein Ziel ist es, den Kindern und auch den Verantwortlichen in den Vereinen zu zeigen, dass Toleranz, Offenheit und Zusammenarbeit im Fußball unumgänglich sind. Denn nur wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen, kann etwas erreicht werden - egal woher man kommt.



TSV Auerbach 1881

www.tsv-auerbach.org



- Aus kommunalen Mitteln bezahlter Vereins-Integrationsbeauftragter spricht Zuwanderer in Integrationskursen an, um sie als Aktive und Ehrenamtliche für den Verein zu gewinnen
- Einführung in das Vereinsleben, z.B. über kostenloses Probetraining

Fußball ohne Ehrenamt ist wie Fußball ohne Ball!

Ehrenamtliches Engagement dient der eigenen sinnvollen Persönlichkeitsentwicklung. Ohne die eine Million Ehrenamtlichen würde der deutsche Fußball nicht funktionieren. Zweck und Aufgabe des DFB ist es insbesondere, das Ehrenamt zu pflegen und zu fördern.

PRAXISTIPPS

Ehrenamtliche gewinnen

- Beratung durch den Landesverbands-Ehrenamtsbeauftragten suchen
- Erwartung des potenziellen Ehrenamtlichen berücksichtigen und passende, abgegrenzte und zeitlich überschaubare Aufgabe anbieten

Informationen und Ansprechpartner/innen

- DFB-Aktion Ehrenamt und Ehrenamtspreis aktion-ehrenamt@dfb.de
- Deutscher Olympischer Sportbund www.ehrenamt-im-sport.de
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrantenverbände www.bagiv.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Ehrenamt“ www.dfb.de

- Festen Ansprechpartner im Verein für Ehrenamtliche benennen
- Vorteil Ehrenamt im Lebenslauf/ bei Bewerbungen als Anreiz für junge Menschen betonen

Ehrenamtliche verschiedener Herkunft gewinnen

- Über Ehrenamtskultur im deutschen Fußball aufklären
- Persönlich ansprechen und mit mehrsprachigen Flyern und Annoncen, z.B. auf Stadtteifesten und in nicht deutschsprachigen Medien, werben
- Migrant*innenorganisationen ansprechen, Kontakt über BAGIV und über örtliche Integrations- und Ausländerbeiräte



Vatanspor Meggen & TuS Halberbracht

www.vatanspor-meggen.de
www.tus-halberbracht.de



- Gemeinsamer Sportplatzbau finanziert durch Spenden (Kostenteilung)
- Gemeinsame, feierliche Einweihung des Platzes durch Pfarrer, Priester und Imam
- Platzpflege und sinnvolle Nutzung als gemeinsame Aufgabe

Zusammenarbeiten für ein Ziel!

Einer für alle, alle für einen. Wenn sich alle einbringen, von den Minis bis zu den Senioren, über die Trainer und Betreuer, den Kassenwart, den Vorstand und alle helfenden Hände, ist fast kein Ziel unerreichbar.

PRAXISTIPPS

Helfer gewinnen

- Eine FSJler-Stelle im Verein über die Deutsche Sportjugend beantragen
- Projektpraktika für Studenten z.B. der Sportwissenschaften oder Sozialpädagogik anbieten: Stellenausschreibung am Schwarzen Brett der Uni
- Zusammenarbeit mit anderen Vereinen (Nachbarschaftshilfe)
- KITA- und Schulmitarbeiter davon überzeugen, den Eltern den Vereinsbeitritt ihrer Kinder zu empfehlen

Einnahmequellen schaffen

- Einen Sozialfond oder -stiftung im Verein gründen
- Förderverein einrichten
- Finanzielle Erlöse aus Benefizspielen und Vereinsfesten erzielen
- Geld z.B. für Beitragsfreiheit, Sportbekleidung und besondere Projekte für benachteiligte Kinder verwenden
- Paten übernehmen Beiträge für Kinder aus armen Familienverhältnissen

Informationen und Ansprechpartner/innen

- Deutsche Sportjugend www.dsj.de
- Die Bundesregierung www.initiative-zivilengagement.de
- HSJ-Projekt „Und los...! Kids in die Clubs“ www.kids-in-die-clubs.de



Verantwortung tragen und entscheiden!

Vereine und Verbände brauchen Menschen, die sich einbringen, die Verantwortung tragen und Entscheidungen treffen. Das erfordert großen Einsatz. Diese Menschen sind das Rückgrat des organisierten Fußballs in Deutschland. Der DFB und seine Landesverbände wollen noch viel stärker Menschen verschiedener Herkunft in die Vereins- und Verbandsstrukturen einbinden.

PRAXISTIPPS

Verantwortungsträger verschiedener Herkunft benennen

- Geeigneten Vereinsmitgliedern verschiedener Herkunft verantwortungsvolle Aufgaben übertragen, um die interkulturelle Kompetenz der Vereinsführung zu erhöhen
- Doppelbesetzen von Funktionen: Schrittweise Einarbeiten
- Jungen Menschen jeder Herkunft etwas zutrauen und z.B. in eine Turnierorganisation einbeziehen (Spielpläne erstellen, Schiedsrichter bestellen, Mannschaftsbetreuung)

Informationen und Ansprechpartner/innen

- DFB- „Integration A-Z“: „Teilhabe“ www.dfb.de

- jährliche Jugendvollversammlung durchführen und dort einen Vereinsjugendsprecher wählen lassen, der Mitglied im Vereinsvorstand wird

TuS Hiltrup 1930 www.tus-hiltrup.de



- Benennung eines Integrationsbeauftragten mit Migrationshintergrund, der auch als zusätzliches Mitglied in den Vereinsvorstand berufen wurde
- Trainer und Betreuer verschiedener Herkunft
- Aktive Integration von „Duldungsflüchtlingen“
- Beitragsfreiheit und materielle Unterstützung für sozial schwache Mitglieder



Beatrice Asamoah

Mutter des ehemaligen deutschen Nationalspielers Gerald Asamoah

Geboren am 11. November 1958

Geburtsort: Mampong Ashanti, Ghana

Beatrice, Du spielst mit im DFB-Spot „Eltern der Nationalmannschaft“. Wie war der Dreh?

Wir Eltern hatten Spaß und konnten viel miteinander reden. Besonders mit den Eltern von Jens Lehmann habe ich mich lange unterhalten.

Wie ist es, wenn der eigene Sohn Nationalspieler ist?

Es macht mich sehr glücklich. Die Leute in Deutschland, egal ob Deutsche oder Ghanaer, freuen sich, wenn Sie hören, dass ich Gerald's Mutter bin. Sie wollen mir dann zum Beispiel Sachen aus ihren Läden kostenlos geben. In Ghana ist es genauso. Man fühlt sich auch wie ein kleiner Star.

Wie war es, als ihr 1990 nach Deutschland kamt?

Anfangs war es sehr schwierig, weil ich nur Englisch sprach. Als ich dann Deutsch konnte, wurde es viel besser.

Habt ihr Erfahrung mit Rassismus gemacht?

Rassismus kann Dir in Deutschland genau wie

in Ghana und überall widerfahren. Früher wurden wir in Deutschland manchmal komisch angesehen oder jemand sagte „Geh nach Hause“. Gerald hat mich als Kind mal gefragt „Was ist ein Neger“, weil er das gehört hatte. Aber die Vielfalt ist mittlerweile in Deutschland normal.

Wie ist Gerald zum Fußball gekommen?

Schon als sehr kleines Kind in Ghana war er fußballverrückt. Ich wollte nie, dass er Fußball spielt, sondern sich auf die Schule konzentriert, um Arzt oder Ingenieur zu werden. Auch als er in Ghana Kapitän der Schulmannschaft wurde, wollte ich ihm das Fußballspielen noch verbieten. In Deutschland hat er schon nach einem Monat jeden Abend mit den Kindern aus der Nachbarschaft Fußball gespielt. Irgendwann kam ein Jugendtrainer von Werder Hannover und hat mich hartnäckig überredet, Gerald spielen zu lassen. Er hatte mir sogar mit dem Gericht gedroht, wenn ich Gerald nicht in den Verein lasse.

Wolltest Du, dass Gerald für Deutschland oder für Ghana spielt?

Ich bin sehr stolz, dass er für Deutschland spielte. Als er sich nach der WM 2002 zusammen mit Kahn und Ballack ins Goldene Buch der Stadt Frankfurt eingetragen hat, habe ich vor Glück geweint.



Informationen und Ansprechpartner/innen

- Elternarbeit in Kita und Schule
www.elternarbeit.info

Eltern unterstützen Ihre Kinder!

Die Kinder wollen trainiert und zu Spielen gefahren werden. Ihre Trikots müssen gewaschen und die Verpflegung während der Spiele sichergestellt werden. Viele Eltern leisten das seit Jahren unauffällig und ohne viel darüber zu reden. Eltern mit verschiedener Herkunft sollten noch aktiver angesprochen und für die Mitarbeit gewonnen werden.

PRAXISTIPPS

Eltern verschiedener Herkunft als Ehrenamtliche gewinnen

- Verständnis aufbringen für Eltern, die sich mit der deutschen Sprache schwertun: Ehrenamt geht auch ohne perfektes Deutsch

NFC Rot-Weiss 1932

www.nfcrotweiss.de

- Einführung von Väter-Kreisen, Elternrunden und Mütter-Kaffee im Clubhaus
- Einbindung der Eltern in die Vereinsarbeit durch Mitentscheidung bei der Planung verschiedener Maßnahmen
- Eltern werden motiviert, Schulungen des Berliner FV zu besuchen
- Organisation eines TV-Abends anlässlich des Spiels Deutschland-Türkei während der Euro
- Ehrenamts- und Integrationsbeauftragter des Vereins teilen sich die Elternarbeit



- Die Ehrenamtlichen bei Vereinselternabenden sowie auf Tafeln mit Fotos und Grußwort im Vereinsheim vorstellen, um mehr Eltern fürs Ehrenamt zu motivieren
- Persönliche Ansprache der Eltern zur Übernahme eines Ehrenamts

Eltern einbeziehen

- Familiensporttage durchführen und einen Elternstammtisch einführen
- Fahrgemeinschaften der Eltern bilden und gemeinsam Fahrpläne für die Auswärts-spiele erstellen
- Eltern wechseln sich bei der Trikotwäsche der Mannschaft ab
- Bei Turnieren kümmern sich die Eltern gemeinsam um den Getränke- und Essensverkauf



Mitmachen und Spaß haben!

Das ehrenamtliche Engagement im Vereinsleben ist keine Einbahnstraße. Im Gegenteil, denn das gesellige Miteinander und die gemeinsamen Erfolgserlebnisse machen Spaß.

PRAXISTIPPS

Anerkennung

- Ehrenamtliche regelmäßig öffentlichkeitswirksam belohnen und motivieren
- Beliebte Belohnungen sind Qualifizierungsangebote, Aufwandsentschädigungen, Sachleistungen und gemeinsame Ausflüge
- Vereinsinternen Pokal für besonderes ehrenamtliches Engagement einführen
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls durch kostenlose Kleidung mit Vereinswappen für Ehrenamtler

SV Bosphorus Peine & VfL Woltorf

www.svbosporus-peine.de

www.vflwoltorf07.de

- Veranstaltung eines gemeinsamen Integrationsturniers, um freundschaftliche Begegnungen zu ermöglichen
- Spiele mit gemischten Teams aus beiden Vereinen
- Vielfältiges, multikulturelles Rahmenprogramm



Informationen und Ansprechpartner/innen

- Interkulturelle Woche
www.interkulturellewoche.de
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. www.bagfa.de
- Akademie für Ehrenamtlichkeit
www.ehrenamt.de
- DFB-„Integration A-Z“: „Feste“ www.dfb.de



Singen und tanzen, essen und trinken!

Erfolge können gefeiert werden. Misserfolge sollten vom Feiern nicht abhalten. Die DFB-Landesverbände organisieren zunehmend Integrationsfeste mit Einflüssen und Elementen verschiedener Kulturen. Hier feiert sich der Fußball in all seiner Vielfalt.

PRAXISTIPPS

Vereinsfest organisieren

- Vereinsfeste nutzen, um die Vielfalt und die verschiedenen Kulturen im Verein vorzustellen
- Rücksicht nehmen auf verschiedene Feierkulturen (z.B. Essen, Alkohol, Musik)
- Feiertage (z.B. Ramadan, Opferfest, Jom Kippur, Rosh Hashana) bei der Terminplanung berücksichtigen
- Vereinsfest „Ein Verein - viele Kulturen“ als Startschuss für weitere Aktionen nutzen

Präsentation auf Stadtteilstesten

- Eigenes Leitbild oder Motto vorstellen
- Kontakte zu anderen Akteuren im Stadtteil aufbauen und das daraus entstehende lokale Netzwerk pflegen

Fußballverband Rheinland

www.fv-rheinland.de



- Jährliche Durchführung eines „Integrationstages“ mit kulturellem Rahmenprogramm und vielfältigem Buffet
- Einladung aller Fußballvereine
- Reden und Diskussionsrunden mit Vereins- und Verbandsvertretern zum Thema Integration
- Würdigung von Vereinen und Ehrenamtlichen

Informationen und Ansprechpartner/innen

- DFB-„Integration A-Z“: „Teilhabe“ www.dfb.de

Ihre Ansprechpartner/innen in den DFB-Landesverbänden

Badischer FV
Helmut Sickmüller
sickmueller@freenet.de
07044 902403



Bayerischer Fußball-
Verband
Reinhold Baier
reinholdbaier@bfv.de
0177 7237053



Berliner Fußball-Verband
Breschkai Ferhad
breschkai.ferhad@berlinerfv.de
030 89699410



Bremer Fußball-Verband
Murat Orta
murat.orta@hotmail.de
0172 6191117



Fußball- und Leichtathletik-
Verband Westfalen
Prof. Dr. Riza Öztürk
roetzuerk@gmx.de
0521 1065085



Fußball-Landesverband
Brandenburg
Rüdiger Lorenz
r.lorenz43@googlemail.com
0151 12106890



Fußball-Verband Mittelrhein
Dr. Stephan Osnabrügge
stephan.osnabruegge@fvm.de
0228 9649154



Fußball-Verband Niederrhein
Heinz Croonenbroeck
h.croonenbroeck@t-online.de
02836 689



Fußballverband Rheinland
Franz-Rudolf Casel
casel-koblenz@gmx.de
02622 8954220



Fußballverband Sachsen-
Anhalt
Lothar Bornkessel
fussballverband-ml-sh@freenet.de
0176 10233944



Hamburger Fußball-Verband
Claudia Wagner-Nieberding
integrationsbeauftragte@hfv.de
040 67587033



Hessischer Fußballverband
Ömer Sekmen
sekmen@gmx.de
01520 54083930



Landesfußball-Verband
Mecklenburg-Vorpommern
Lukasz Borkowski
lukasz-borkowski@t-online.de
0151 22022993



Niedersächsischer
Fußballverband
Frank Schmidt
frank.schmidt@osnanet.de
01522 8986881



Saarländischer
Fußballverband
Adrian Zöhler
adrian.zoehler@t-online.de
0175 2491900



Sächsischer Fußball-
Verband
Jörg Gernhardt
mittweida@rechtsanwaelte-fgs.de
03727 99770



Schleswig-Holsteinischer
Fußballverband
Kerem Bayrak
k.bayrak@shfv-kiel.de
0174 9364405



Südbadischer
Fußball-Verband
Marian Zdeb
marian@zdeb.de
0761 1555329



Südwestdeutscher
Fußballverband
Jürgen Veth
jveth@t-online.de
0170 4838955



Thüringer
Fußballverband
Peter Brenn
peter5151@gmx.de
0152 08704895



Württembergischer
Fußball-Verband
Rainer Domberg
rainer.domberg@heidenheim.de
07321 3272000





Fußball ist eine Weltsprache. Als Ansporn für Menschen, die sich in den Vereinen, Schulen oder anderswo im Sinne eines friedlichen Miteinanders in Achtung und Respekt einsetzen, verleiht der Deutsche Fußball-Bund und sein Generalsponsor Mercedes-Benz den Integrationspreis.

FUSSBALL: VIELE KULTUREN - EINE LEIDENSCHAFT



INTEGRATIONSPreis DES
DEUTSCHEN FUßBALL-BUNDES
UND VON MERCEDES-BENZ



Mercedes-Benz

Teilnahmebedingungen und Bewerbungsformular unter www.dfb.de

**JETZT
BEWERBEN
UND EINEN MERCEDES-
BENZ VITO GEWINNEN**

